

## Ein Rückblick

In einer Zeit vor der Ausbreitung von Nationalstaaten spielte das Heilige Römische Reich eine wichtige Rolle. Auch wenn die Vereinigung des christlichen Volkes in einem gemeinsamen Reich nie Wirklichkeit wurde, war das Konzept von einem vereinten und harmonischen Christentum eines der einflussreichsten Ideale in der Geschichte Europas. Gerade in unserer Zeit ist dieses Konzept wieder aktuell geworden. Genauso wie das alte römische Imperium gilt das Heilige Römische Reich als Vorbild der heutigen Europäischen Union. Das Bestreben nach Frieden, Stabilität und Wohlstand durch Einheit ist keineswegs eine Erfindung unserer modernen Welt.



## „Österreich im Wandel der Zeit“

Diese Münzserie besteht aus acht Silbermünzen, die ausschließlich in der höchsten Qualität „Polierte Platte“ geprägt sind. Jede Münze stellt eine für die Entwicklung Österreichs und Europas bedeutsame Zeitepoche dar. Die Serie begann mit den Münzen „Die Kelten“ und „Die Römer“ und wird mit der aktuellen Münze „Das Heilige Römische Reich“ fortgesetzt. In der zweiten Hälfte des Jahres wird eine Silbermünze dem „Mittelalter“ gewidmet sein. Diese ersten vier Münzen tragen einen Nennwert von 100 Schilling, während die letzten vier Münzen (in den Jahren 2002 und 2003) schon die neuen Euro-Nennwerte aufweisen werden. So dokumentiert diese Serie den Übergang zur neuen Währung, der ersten europaweiten Währung seit der Zeit der Römer!



### „Das Heilige Römische Reich“

**Ausgabetag:** 20. Juni 2001  
**Entwurf:** Th. Pesendorfer/  
H. Wähler  
**Feinheit:** 900/1000  
**Feingewicht:** 18 g  
**Durchmesser:** 34 mm  
**Nominale:** öS 100,-  
**Auflage:** 50.000 Stück

Jede Münze erhalten Sie in einem attraktiven Etui mit nummeriertem Echtheitszertifikat. Eine repräsentative Holzkassette für die gesamte Serie kann zusätzlich erworben werden.



WIR PRÄGEN ÖSTERREICH.

# Das Heilige Römische Reich

100-Schilling-Sondergedenkmünze in Silber



Die dritte Münze aus der Silberserie  
„Österreich im Wandel der Zeit“



Das Porträt von Karl dem Großen entwarf Thomas Pesendorfer nach einer Steinskulptur der Kirche St. Johann in Müstair (Schweiz). Der Kaiser gründete dieses Gotteshaus im Jahr 801 auf der Rückreise von seiner Krönung in Rom. Der Frankenherrscher trägt einen mit einer kostbaren Brosche an der Schulter befestigten königlichen Mantel, ein Zepter sowie eine Plattenkrone ähnlich der Eisenkrone der Langobarden. Die zwei Wappen rechts waren Karl dem Großen sicherlich nicht bekannt. Die „fleur de lis“ (Lilien) stehen für Frankreich, während der Adler das Heilige Römische Reich symbolisiert. Die Inschrift lautet *Karolus magnus* (Karl der Große).



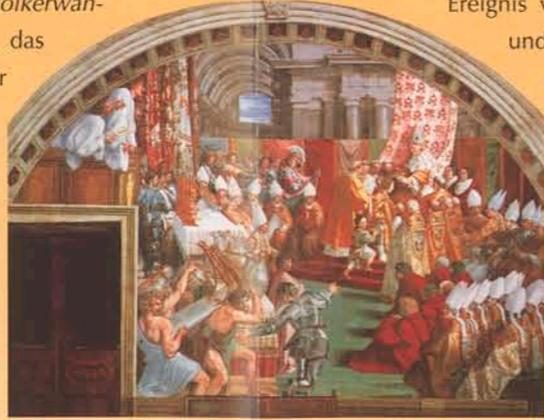
Herbert Wähler gestaltete die Wertseite dieser Silbermünze. Das Heilige Römische Reich wird durch die Reichsinsignien dargestellt. Die Kaiserkrone aus dem Jahr 962 ruht zusammen mit dem Reichsapfel auf einem Samtkissen. Daneben ist das Zeremonienschwert zu sehen. Mit der Zeit entwickelten sich die Reichsinsignien zu enormen Symbolen der Macht. Ab dem 15. Jahrhundert wurden sie ausschließlich für die Krönung des Kaisers verwendet. Die Insignien wurden ab dieser Zeit wie heilige Reliquien behandelt. Die berühmte Plattenkrone stammt von Otto I., dem Großen, während das Kreuz und der Bügel (Symbole der universalen Herrschaft) etwas später beigefügt wurden.

Die Münzen der Serie „Österreich im Wandel der Zeit“ sind gesetzliche Zahlungsmittel der Republik Österreich.

## König der Franken

Der Untergang Roms in der Ära der *Völkerwanderung* hinterließ ein Machtvakuum, das keiner der barbarischen Einwanderer auszufüllen vermochte. Im Westen blieb die christliche Kirche die wahre Erbin Roms. Sogar die *Ewige Stadt* selbst wurde vom Papst regiert. Dennoch bestand ein allgemeines Verlangen nach Frieden und Stabilität, die früher das Römische Imperium garantierte. Die Kirche vermisste einen starken weltlichen Arm, der ihr verlässlichen Schutz vor ihren Feinden bieten konnte. Nach Ansicht der Kirche war unter den verschiedenen Königreichen der „Barbaren“ allein ein Volk frei vom Makel der Ketzerei: das der Franken.

Unter der Herrschaft von Karl dem Großen (768–814) entstand ein Reich, welches das heutige Frankreich, Teile Deutschlands und Spaniens sowie Norditalien beinhaltete. Seit dem Zusammenbruch des Römischen Imperiums war dieses Reich die größte politische Einheit in Europa. Durch die Unterwerfung der Langobarden 774 erhielt Karl einen zweiten Königstitel und befreite zugleich das Papsttum in Italien von einer großen Gefahr. Papst Hadrian I. verlieh Karl daraufhin den römischen Titel eines *Patricius*. 797–799 vernichtete Karl das Reich der Awaren. Somit war es naheliegend, dass Papst Leo III. 799 in Paderborn den Schutz des Königs suchte, nachdem er in Rom knapp einem Attentat entkommen war. Karl brach mit seiner Armee im Jahr 800 nach Rom auf. Während der Weihnachtsmesse in der Peterskirche wurde Karl von Papst Leo III. zum *Kaiser der Römer*

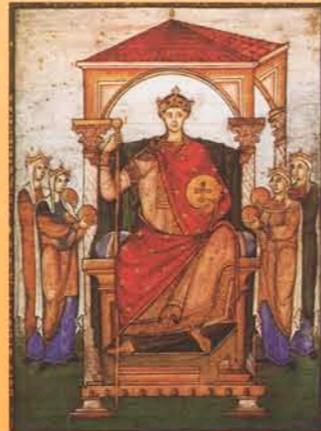


Papst Leo III. krönt König Karl zum Kaiser in St. Peter in Rom. Fresko aus der Raffael-Werkstatt, um 1514–16, Vatikan. Foto: Mario Sarri.

gekrönt. Obwohl zu diesem Zeitpunkt weder dem Papst noch Karl dem Großen bewusst, war diese Krönung ein Ereignis von größter historischer Bedeutung und Tragweite. Nach 324 Jahren hatte der Papst wieder einen Kaiser im Westen eingesetzt – einen Kaiser, der seine Krone der christlichen Kirche verdankte. Bis heute führt die Frage der Autoritäten und Vorrechte zu Spannungen zwischen Kirche und Staat.

## Das Heilige Römische Reich

Das Reich von Karl dem Großen wurde unter seinen Enkelsöhnen aufgeteilt. Dadurch wurde die Zentralmacht geschwächt und das vereinte Reich der Christen blieb Utopie. Deshalb sehen die meisten Historiker in der Regierungszeit von Otto I., dem Großen (936–973), die eigentliche Geburtsstunde des Heiligen Römischen Reiches. Otto I. stammte aus dem Geschlecht der Sachsen, die Karl dem Großen ursprünglich erbitterten Widerstand leisteten. 936 wurde er in Aachen zum Deutschen König (*König*



Otto I. Trier, Meister des *Registrum Gregorii*, um 983. Chantilly, Musée Condé.

*der Römer*) gekrönt. Die Verleihung des Kaisertitels und die Krönung waren dem Papst vorbehalten. Otto musste sich gegen eine starke Opposition (besonders aus Bayern) behaupten. Durch Heirat erlangte er die Eisenkrone der Langobarden. 955 besiegte Otto in der Schlacht auf dem Lechfeld die Ungarn und drängte sie in den Osten zurück. Am 2. Februar 962 krönte ihn Papst Johannes XII. zum Kaiser, wenngleich sein Reich kleiner war als das von Karl dem Großen (es bestand hauptsächlich aus Deutschland und Norditalien). Entweder anlässlich der römischen Krönung oder kurz danach ließ Otto I. die berühmte Kaiserkrone – sie befindet sich heute in der Wiener Schatzkammer – herstellen.

Sein Sohn, Otto II., setzte 976 das Geschlecht der Babenberger in Österreich ein. Sein Enkelsohn, Otto III., unterzeichnete 996 die berühmte „Ostarrichi-Urkunde“, in der Österreichs deutscher Name zum ersten Mal Erwähnung findet. Aber erst mit Rudolf von Habsburg (1273–91) rückte Österreich in den Mittelpunkt der kaiserlichen Politik. Durch das Haus Habsburg, das ab 1438 bis 1806 nahezu ohne Unterbrechung den Kaiser stellte, war Wien mehr als 350 Jahre hindurch „Hauptstadt“ des Heiligen Römischen Reiches.

## Die Reichsinsignien

Unter den Reichsinsignien und Kleinodien war vorerst das Reichskreuz das gewichtigste Symbol. Das Reichs-



kreuz beherbergte nicht nur einen Teil des wahren Kreuzes Christi, sondern auch die Heilige Lanze, welche die Seite Christi auf dem Kalvarienberg durchbohrte. Diese beiden Reliquien waren mächtige Garanten für den Beistand Gottes. Naturgemäß war das Kreuz das geeignetste Symbol für das christliche Reich. Als die Macht des Kaisers aber immer mehr in den Vordergrund trat, wurde die Krone zum wichtigsten Bestandteil der Kleinodien. Die Reichskrone wurde höchstwahrscheinlich für die Kaiserkrönung von Otto I. 962 in Rom geschaffen. Das Kronenkreuz wurde erst später (1010–20) hinzugefügt, während der Bügel (der den universellen Herrschaftsanspruch darstellt) aus der Zeit Konrads II. (1024–39) stammt. Die Krone fand nicht nur für die Krönung der Könige in Aachen (später in Frankfurt am Main) und die Kaiserkrönung in Rom Verwendung, sie wurde zu gewissen Anlässen vom Kaiser auch in der Öffentlichkeit getragen.

1423 übertrug Kaiser Sigismund (1410–37) seiner Geburtsstadt Nürnberg die Reichsinsignien zur Verwahrung. Von nun an sollten sie nur noch zur Krönung verwendet werden. Ab dieser Zeit nahmen die Insignien den Charakter von Reliquien an. Sie waren mystische Träger göttlicher Macht, die immer in sakralen Gebäuden aufbewahrt wurden. Unter den Habsburgern kamen die Reichsinsignien nach Wien. Hier wurden sie in der Schatzkammer der Hofburg aufbewahrt, wo man sie auch heute noch bewundern kann.

